

beiterbewegung gegen Ende des 19. Jh. entwickelte und in den Gewerkschaften der romanischen Länder Einfluß gewann. Er bestritt die Notwendigkeit des politischen Kampfes, der Führung durch die marxistisch-leninistische Partei und der Diktatur des Proletariats als Instrument zum Aufbau des Sozialismus und vertrat die Auffassung, daß die Arbeiterklasse mittels der Gewerkschaften (Syndikate) die Produktionsmittel übernehmen und die Verwaltung und Organisation der Produktion in jedem Betrieb übernehmen könne. Anarchosyndikalistische Anschauungen bildeten auch die theoretische Grundlage der sog. Arbeiteropposition, die sich Anfang der zwanziger Jahre in der KPdSU entwickelte. *W. I. Lenin* hat sich mit diesen Auffassungen entschieden auseinandergesetzt, ihre theoretische Unrichtigkeit und praktische Schädlichkeit nachgewiesen und ihren kleinbürgerlichen Klasseninhalt gezeigt. Die praktischen Erfolge des Sozialismus in der UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern, das Erstarren der kommunistischen Weltbewegung sowie der theoretische Kampf des Marxismus-Leninismus haben den A. vernichtend geschlagen. Solange es kleinbürgerliche Einflüsse auf die Arbeiterbewegung gibt, besteht allerdings ein sozialer Boden für das Aufleben anarchistischer Strömungen. Gegenwärtig existieren anarchistische Tendenzen in bestimmten Bereichen der nationalen Befreiungsbewegung sowie in pseudorevolutionären Splittergruppen imperialistischer Länder, die ihren Anhang besonders unter Jugendlichen, Studenten und Intellektuellen finden. Unabhängig von den subjektiven Bestrebungen dient der A. in allen seinen Varianten objektiv den Interessen des Monopolkapitals und wird von ihm sowohl gefördert als auch für den Kampf gegen die kommunistische Bewegung ausgenutzt. Der A. ist mit dem

Marxismus-Leninismus unvereinbar, deshalb ist der Kampf gegen alle seine Erscheinungsformen eine wichtige Aufgabe * der marxistisch-leninistischen Parteien.

Anschaulichkeit: die Eigenschaft der Erkenntnis, der sinnlichen Vorstellung zugänglich zu sein. Während die sinnlichen Abbilder, die im Erkenntnisprozeß entstehen, ihrem Wesen nach prinzipiell anschaulich sind, gibt es im Bereich • der rationalen Abbilder (Begriffe, Aussagen, Theorien, Hypothesen) eine dialektische Wechselbeziehung von A. und Unanschaulichkeit, die einer historischen Entwicklung unterliegt. Begriffe, welche Klassen von sinnlich wahrnehmbaren Objekten, Eigenschaften, Beziehungen usw. abbilden, sind in diesem Sinne anschaulich, da ihr Inhalt sinnlich vorstellbar ist. Das gleiche gilt von solchen Aussagen, Theorien und Hypothesen, die auf anschaulichen Begriffen beruhen und aus ihnen aufgebaut sind. In diesem Sinne ist die klassische Physik ebenso anschaulich wie große Bereiche der Biologie, der Chemie und anderer Wissenschaften. Die undialektische Auffassung, daß alle Bewegungen und Eigenschaften der materiellen Welt letzten Endes auf die mechanische Bewegung von Korpuskeln zurückgeführt werden könnten, führte zur Formulierung des erkenntnistheoretischen *Prinzips der A.*, welches forderte, daß alle wissenschaftlichen Theorien anschaulich sein müßten. Die Entwicklung der modernen Physik, insbesondere der Quantentheorie und der Relativitätstheorie, hat allerdings dazu geführt, daß wesentliche Bereiche der menschlichen Erkenntnis unanschaulich geworden sind, da die entsprechenden Theorien nicht mehr auf anschaulichen Begriffen beruhen und der sinnlichen Vorstellung unzugänglich sind. Aus dieser Entwicklung haben einige Physiker das er-